

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

2.5.1816 (Nr. 122)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 122. Donnerstag, den 2. Mai. 1816.

Karlsruhe, den 2. Mai.

Hohe Freude, die Erfüllung der sehnlichsten Wünsche brachte die Nacht des 1. Mai unsrem erhabenen Fürstenhause und dem ganzen Lande. Unsere allgeliebte Großherzogin wurde nach 11 Uhr glücklich von einem gesunden Prinzen entbunden. Heute um 4 Uhr in der Frühe verkündete eine Artilleriefalve von 101 Kanonenschüssen der Residenz das frohe Ereigniß, das uns ein neues Unterpand der Dauer unseres hochverehrten Regentenstammes und unseres Glücks giebt. Um 7 Uhr wurde dem Allmächtigen das schuldige Dankopfer für dieses segensreiche Geschenk in der Schloßkirche dargebracht.

Erstes Bulletin. Ihre königl. Hoheit die Frau Großherzogin sind gestern Abends nach 11 Uhr von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Höchst dieselben befinden sich diesen Morgen ziemlich erträglich. Se. Hoheit der neugeborne Erbgroßherzog ist wohl.

Karlsruhe, den 2. Mai 1816.

Dr. Kramer, Leibarzt.

An den neugebornen Prinzen.

Lang schun he' mer uf di g'wart,
Doch zur rechte Zit bisch kumme,
Noh de Stürme, mit de Bluhme,
Wu si 's Lebe offebart.

Du weißt iez no niks dervon,
Wie viel Herze für di schlage,
Wie viel Händ dich möchte trage,
Doch e mol erfahrt es schun.

Menche Hofni bringsch de mit,
's het es lang niks möge freue,
Aber wenn si d' Bluescht will zeie,
Denkt mer an e guete Zit.

Alle Zeiche sin der hold,
Lieb un Treu de wursch se finde,
Un was die anander binde
Trennt kei Ise un kei Gold.

So sin unsre Väter g'si!
Schun vor siebehundert Johre,
Hen si dine Väter g'schwore,
Un mer bliebe au derbi.

Wer die Herze het, het 's bescht!
Alte Burge sin iez Trümmer,
D' Sterne hen no ihren Schimmer,
Unsre Berri sin no fest.

Liebes Kind, zur rechte Zit,
Noh em Winter bisch de kumme!
Gut, der Früeli bringt der Bluhme,
D' Himmelszeiche trüege nit.

Von einem Schwarzwälder.

F r a n z o s e n .

Am 27. Apr. hörte die Pairskammer den Bericht ihrer Kommission über das Budget an, der auf Annahme dieses Gesetzes gieng. Die Frage, ob dieser Bericht gedruckt werden sollte, hatte einige Debatten zur Folge, da ein Pair verlangte, daß, im Falle des Druks, einige Stellen, denen die Kammer unmöglich ihre Zustimmung geben könnte, weggelassen werden sollten, wogegen andere bemerkten, daß der Druk eines Berichts keineswegs ein Beweis sey, daß die Kammer alles billige und genehmige, was er enthalte. Der Druk wurde demnach verordnet. Die Kammer schritt unmittelbar darauf zur Abstimmung und erklärte sich beinahe einmüthig für Annahme des Gesetzesentwurfs.

In der Deputirtenkammer wurde am 27. der Gesetzesentwurf über die Abschaffung der Ehescheidung, nachdem Hr. de Corbiere Bericht darüber erstattet, und einige kurze Debatten über die zuletzt bejahend entschiedene Frage, ob ohne weitere Diskussion darüber abgestimmt werden könnte, statt gehabt hatten, mit 225 gegen 11 Stimmen angenommen. Der Deputirte Try, der zugleich Präsident des Gerichts erster Instanz zu Paris ist, bemerkte in dem Laufe der Debatten, daß, um dieser Abschaffung zuvorzukommen, mehr als jemals Ehescheidungsflagen angestellt würden, und daß ein solchem Unwesen ein Ziel setzendes Gesetz daher nicht länger verschoben werden dürfte.

Der König hatte unterm 8. Jul. v. J. dem Kriegsminister untersagt, Ihm vor dem nächstkünftigen 1. Jul. Vorschläge zu Beförderungen in der Armee zu machen. Nun haben Se. Maj. befohlen, daß bei den nach erwähntem Zeitpunkte zu erwartenden militärischen Promotionen in jedem Korps der Königl. Garde und der Linienarmee Unterlieutenantsstellen für die Unteroffiziere offen gelassen werden sollen, welche, nach dem Zeugniß ihrer Obersten, am meisten zu dem Unterrichte der Truppen und zur Erhaltung der Disziplin beigetragen haben.

Bei Erwähnung des feierlichen Empfangs der Schweizertruppen zu Besançon erzählt ein französl. Blatt nachstehendes: Oberst d'Affry erhielt am 21. März 1815 von Bonaparte die Weisung, er werde am andern Tag über sein Regiment Musterung halten. Hr. v. Affry antwortete, er werde seine Schuttpflicht thun. Als am 22. die Schweizer nicht zur Musterung kamen, sendete Bonaparte dem Obersten von Affry den Befehl, sich zu

stellen. Der Oberst antwortete, er nehme nur Befehle vom König an. Nach der Musterung ließ Bonaparte den Obersten aufs Schloß einladen; er gieng hin. Im Saale der Marschälle wollten zwei Offiziere ihm den Degen abnehmen. Affry zog ihn und sagte: „der Kühnste von Euch nehme ihn!“ Dieser unerwartete Widerstand machte sie flüchten, und sie ließen den Obersten zu Bonaparte. Dieser, von seinem Generalstabe umringt, fragte ihn, warum er seinen Befehlen nicht gehorcht habe. Weil ich sie nur vom König und von den Kantonen annehme, war die Antwort. — Wissen Sie, mit wem Sie sprechen? — Ja, ich spreche mit dem General Bonaparte. — Sie sprechen mit dem Kaiser der Franzosen, und als solcher befehle ich Ihnen, sich mit Ihrem Regiment auf den Carrouselplatz zu begeben. — General! Ich wiederhole, daß ich nur von dem König Befehle annehme, dem ich den Eid leistete. — Sie leisteten mir vor 5 Jahren den nämlichen Eid. — Sie entließen mich desselben durch Ihre Abdankung. — Ich werde Sie daran zu erinnern wissen. — Sie werden die Güte haben, sich zugleich zu erinnern, daß ich den Kantonen angehöre. — Ich werde sie auflösen. — Man löst nicht leicht 300.000 Männer auf, die entschlossen sind, lieber das Leben als die Freiheit zu verlieren. — Doch würdet ihr von Oestreich unterjocht. — Und befreit von Wilhelm Tell. — Genug! — Alle Zeugen dieses Auftritts glaubten, Oberst v. Affry würde verhaftet werden. Allein es erfolgte nichts. Die Schweizer wurden in ihre Heimath entlassen.

Fortsetzung der vorgestern abgebrochenen Nachrichten in Betreff des Prozesses gegen die Theilhaber und Beförderer von Lavalette's Flucht: Der Greffier las nun die Anklagsakte vor, welche vom Gen. Procurator Bellart verfaßt und unterzeichnet ist. Die Vorlesung dauerte zwei Stunden. Nach deren Beendigung sagte der Generaladvokat: „In vorliegendem Falle sind zwei Punkte zu unterscheiden: Die Entweichung Lavalette's und seine Verheimlichung. In ersterer Hinsicht sind Eberle und Kerguidu vorzüglich kompromittirt. Die Größe der Summe Geldes, die man bei Eberle gefunden, sein zweimaliges Erscheinen im Zimmer Lavalette's, seine Eilsfertigkeit, die Sänstenträger bereit zu halten, seine Saumseligkeit, ihnen auf Geheiß des Concierge nachzulaufen, sind schwere Anklagspunkte gegen ihn. Kerguidu ist ein ehrlicher Mann, aber er war zu nachlässig; er hat Empfindsam-

ist gezeigt, während das Gesetz ihm Aufsicht gebot. Der Kammerdiener Lavalette's ist durch seine Unterhandlungen mit den Sänstenträgern gravirt. Wilson und seine englischen Mitangeklagten befinden sich in einem andern Falle; bei ihnen handelt es sich von Verheimlichung eines Angeklagten durch Personen, die weder seine Blutsfreunde noch Verwandte sind. Sie werden nun anhören, meine Herren, und urtheilen; ich habe Ihnen weiter nichts zu sagen; denn, wenn es die Ehre und Loyalität betrifft, so kann man sich auf eine französische Jury verlassen." Der Greffier verlas hierauf die Liste von 30 Zeugen; der Präsident ließ sie abtreten, und schritt zum Verhör der Angeklagten. Eberle wurde aufgefordert, über den Ursprung der Summe von 1700 Fr., die man bei ihm gefunden, Rechenenschaft zu geben. Eberle antwortete, daß seine Besoldung seit dritthalb Jahren jährlich 1000 Fr. war; daß seine Frau 527 Fr. erbte, und einen Obst- und Gemüsehandel hatte; daß er folglich Geld auf die Seite legen konnte. Auf die Bemerkung, daß er bei der letzten Anwesenheit in Lavalette's Zimmer, als er gerufen wurde, die Träger in Bereitschaft zu setzen, bereits die Verkleidung müsse bemerkt haben, erwiederte er: Da er drei Thüren zu schließen, und zwei Zimmer durchzugehen hatte, eh' er zu den Trägern kam, so hätte die Verkleidung in der Zwischenzeit vor sich gehen können. Es sey wahr, daß er die Thüren nicht hinter sich verschlossen, sondern bloß zugelehnt habe; dies sey sein einziges Vergehen; aber er habe keinen Befehl gehabt, anders zu thun. Wie er mit den Trägern und Bonneville (dem Kammerdiener) zurückgekommen, seyen die drei Damen bereits an der Sänfte gestanden. Er habe sie beim Herausgehen nur im Profil gesehen. Die Worte, die er über das Auffallende der Verkleidung zum Schlüsselträger Bogiecar gesprochen haben solle, habe er nicht gesagt; auch sey er, auf Befehl des Concierge, den Sänstenträgern sogleich nachgelaufen." (F. f.)

Am 27. Apr. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 59½, und die Bankaktien zu 1060 Fr.

G r o ß b r i t a n n i e n.

Am 23. Apr. befand sich der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg noch zu Brighton, wurde aber noch an diesem Tage in London erwartet.

Der Herzog von Orleans begab sich am 22. von Twickenham nach London, wo er eine Unterredung mit dem Prinzen Regenten hatte.

Am 21. gieng Adm. Sir Pultney Malcolm mit seiner Gattin an Bord des Newcastle nach St. Helena unter Segel; auf dem nämlichen Schiffe befinden sich die Kommissarien Rußlands und Frankreichs, Graf Balmin und Marquis de Montchenu; der östreich. Kommissär, Baron Stürmer, macht die Reise an Bord des Dreskes, der zugleich mit dem Newcastle unter Segel gegangen ist.

Für den 25. Apr. war der Gemeinderath von London zusammenberufen, um über eine Adresse an den Prinzen Regenten zu berathschlagen, worin Se. kön. Hoh. gebeten werden sollen, dem zwischen Oestreich, Rußland und Preussen abgeschlossenen christlichen Bündnisse beizutreten.

N i e d e r l a n d e.

Haager Nachrichten vom 23. Apr. melden die Ankunft des Generals Don Miguel d'Alava, ersten Adjutanten des Herzogs von Wellington, als königl. span. Gesandter, so wie des franz. Ministers, Grafen de Latour du Plin Gouvernet. Auch war der Baron d'Abblain von Siesenburg, Hofmarschall des Prinzen von Danien, von Petersburg eingetroffen, um das Haus des Prinzen im Haag, so wo in Brüssel, einrichten zu lassen. — Der Bürgermeister der Stadt Luxemburg, welcher sich um die spanischen Kriegsgefangenen sehr verdient gemacht, hat in der span. Gesandtschaftskapelle im Haag durch oben erwähnten General Alava, den Orden Karls III. erhalten. — Dem Vernehmen nach ist dem Könige am 21. Apr. ein Bericht über das Schlagen neuer Münzen vorgelegt worden, nach welchem Goldstücke zu 10 Gulden, Silberstücke zu 3, 2 und 1 Gulden (den Gulden zu 100 Cent. oder 1 Fr. gerechnet), halbe und Viertelguldenstücke, 10 Centimesstücke, dann Kupfermünzen zu 5 Cent. zc. geschlagen werden sollen. Die Dukaten bleiben Handelsmünze. Amsterdam und Brüssel erhalten Münzstätten.

D e s t r e i c h.

Am 24. Apr. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 347½ Ufo notirt; die Konventionsmünze stand zu 350½ (Abends 6 Uhr zu 352).

T ü r k e i.

Weitern Nachrichten aus Konstantinopel vom 22. März zufolge, wurden daselbst die Arbeiten im Arsenal zur Ausrüstung der zur gewöhnlichen Kreuzfahrt bestimmten Flottille mit Thätigkeit fortgesetzt; doch war bisher we-

der die Anzahl und Eigenschaft der Schiffe, noch der Anführer, unter dessen Oberbefehl sie auslaufen werden, bekannt. Auf den Werften liegt ein einziger Zweidecker mit Kanonierschaluppen, welche neu gebaut werden. — Aus Bagdad ist die Nachricht von dem bestrafte Auf- ruhr und Meineid zweier arabischer Horden, Abebe und Semer in der Provinz Negid, eingelassen. Die Rebel- len wurden von den Truppen des Statthalters in ihren Verschanzungen angegriffen, und mit Verlust von 1500 Mann gezwungen, die Flucht zu ergreifen, und das Feld den Siegern zu überlassen. Vierzig Köpfe der Vornehm- sten dieser Anführer wurden von besagtem Statthalter nach Konstantinopel geschickt, und nach türkischer Sitte vor dem großen Eingang des Serails zur öffentlichen Schau ausgestellt.

Litterarische Anzeigen.

In unserm Verlage ist so eben erschienen:
Daub, Karl, Judas Ischariot, oder das Böse im Verhältnis zum Guten betrachtet; 16 Hef. gr. 8. 2 fl. 24 kr.
und in einigen Tagen wird fertig:
Ewald, Dr. J. L., über Katechismen überhaupt, über Ursins und Luthers Katechismen ins- besondere, und über Vereinigung der bei- den evangelischen Konfessionen. 8. 24 kr.
Auch haben wir nun Exemplare erhalten von:
Pestalozzi über die Unschuld, den Ernst und den Edel- muth meines Zeitalters und meines Vaterlandes. Ein Wort der Zeit. gr. 8. 2 fl.

Mohr und Zimmer.

In August Dswald's Universitätsbuchhandlung in Heidel- berg ist zu haben:

Vollständiger und gründlicher Gartenunter- richt oder Anweisung für den Obst-, Küchen- und Blumenarten. Mit drei Nachrichten vom Auf- bewahren und Erhalten der Früchte und Gewächse, von Obstwein und Obstessig, und mit einem Monatsgärtner versehen, von Karl Friedrich Schmidt. Achte Auflage. 8. 1816. 1 fl. 20 kr.

Dieser vollständige Gartenunterricht enthält eine deutliche und leichte Anweisung zu allen Geschäften des Gartenbaues überhaupt, ist ein Inbegriff des Besten und Bewährtesten, was über diesen Gegenstand bekannt ist, und verdient deshalb allgemein empfohlen zu werden. Er lehrt zugleich die Freunde des Gartenbaues, wie sie dauerhafteste Hecken anlegen, ihre Erd- arten und ihren Boden kennen lernen, und die Fehler dessel- ben verbessern; wie sie Dünger erhalten, zubereiten und mit Vortheil anwenden, das Land behandeln und bauen, das Un- kraut vertilgen und gutes Gemüse sowohl, als gute und trag- bare Bäume erzielen, und die letztern auf verschiedene Art ver- edeln sollen. Eben so giebt er auch vollständigen Unterricht über die äußern und innern Theile der Pflanzen, ihre Krank- heiten und die ihnen schädlichen Thiere, so wie über sehr viele nicht minder wichtige Gegenstände mehr.

Mülheim. [Bibliothek-Versteigerung.] Auf Montag, den 27. nächstkünftigen Monats Mai, wird in Mül-

heim, im Breisgau, die Bibliothek des verstorbenen Herrn Pfarrer Schmidts von Buggingen, aus ungefähr 1500 zum Theil seltenen Werken, aus mehreren wissenschaftlichen Fächern bestehend, ingleichen eine große Partie vorzüglicher Kupfer- stiche, theils unter Glas und Rahmen, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Dieses wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, mit dem Ersuchen an diejenigen, welche aus dieser Bibliothek Lehnweise noch Bücher in Händen haben, solche vor dem 27. künftigen Monats an das Amtskrevisorat in Mül- heim gefälligst portofrei einzusenden.

Mülheim, den 26. Apr. 1816.

Großherzogliches Amtskrevisorat.
Pfeiffer.

Karlsruhe. [Sensen- und Sichel-Verstei- gerung.] Auf den 3. Mai wird eine ansehnliche Partie Steirische Sensen und Sichel von verschiedenen Gattungen, in dem hiesigen Lagerhaus, in größern und kleinern Abtheilun- gen, gegen baare Zahlung, versteigert werden; wozu sich die Liebhaber einzufinden mögen.

Karlsruhe, den 24. April 1816.

Pforzheim. [Schulden-Liquidation und Vor- ladung.] Gegen den hiesigen Bürger und Bierbrauer Jo- hann Christoph Ab wird hiermit der Gantprozess erkannt, und dem zufolge Termin zur Schulden-Liquidation auf Freitag, den 24. Mai d. J., anberaumt. Alle diejenigen, welche daher an gedachten Ab eine gegründete Forderung zu machen ha- ben, werden anmit aufgefordert, an obigem Tage, Vormittags 8 Uhr, auf hiesigem Rathhause zu erscheinen, und ihre Be- weisurkunden dem Generalkommissar vorzulegen, bei Strafe des Ausschlusses.

Zugleich wird der bösslich entwichene Bierbrauer Johann Christoph Ab hiermit aufgefordert, a dato, binnen 6 Wo- chen um so gewisser dahier zu erscheinen, und sich über seinen Austritt zu verantworten, als sonst nach den Landesgesetzen gegen ihn verfahren werden wird.

Pforzheim, den 26. April 1816.

Großherzogliches Stadttamt.
Roth.

Heitersheim. [Ebitalladung.] Katharina Plei- te von Krozingen, welche schon seit 19 Jahren aus ihrer Hei- math sich entfernte, ohne bisher von sich und ihrem Aufenthalte etwas hören zu lassen, wird hiermit aufgefordert, sich inner- halb Jahresfrist um so sicherer hier Orts zu melden, oder über ihr Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, als sie sonst für verschollen erklärt, und ihr in 900 fl. 22 1/2 kr. bestehendes Vermögen ihren darum sich meldenden nächsten Anverwandten in den fürsorglichen Genuss werde übergeben werden.

Heitersheim, den 8. Apr. 1816.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gerhard.

Karlsruhe. [Wein-Verkauf.] Unterzeichneter giebt seine Weine, in größern und kleinern Partien acisfrei ab, so daß die neuen um 2 fl. 24 kr. und die 1804er zu 3 fl. 30 kr. im Viertel zu stehen kommen.

Karlsruhe, den 20. Apr. 1816.

Mechanikus Drechsler.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Konditor Zellmeth dahier ist gutes Oberränder Kirschwasser, der Krug zu 1 fl. 48 kr. und 1 fl. 40 kr., zu haben.

Pub. Bad. [Anzeige.] Den 5. Mai wird das Pub- Bad wieder eröffnet, wo das Publikum die gewohnte gute, aufmerksame und billige Bedienung finden wird. In den Ver- besserungen, womit man jedes Jahr den Gebrauch dieser An- stalt nützlicher und angenehmer zu machen bemüht ist, gehören nun auch die neu eingerichteten Stahlbäder. Jeden Sonntag und Donnerstag wird den Sommer hindurch ein Ball statt haben.
L. Schulze.